

Tristan Müskens / Evangelisches Klinikum Bethel, Sarah Palmdorf / Universität Bielefeld, Dr. Melissa Henne / Bethel.regional, Nadine Nowakowski / v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Moderator: Dr. Christoph Karlheim (Evangelisches Klinikum Bethel)

Beitragstitel: Professionelle technisierte und digitalisierte Prozesse einer patientengerechten ethisch reflektierten Versorgung: Der Mensch im Mittelpunkt

Die Digitalisierung stellt in allen sozialen Teilbereichen einen starken Veränderungsfaktor dar. Insbesondere die sich wandelnden Strukturbedingungen in der gesundheitlichen Versorgung von älteren Menschen (65Plus) sind dabei als wesentliche Herausforderung für die Gesundheitssystemgestaltung und Versorgungsforschung zu betrachten. Zudem sind digitalisierte Prozesse in der Alltagswelt, der Arbeitswelt und anderen gesellschaftlichen Lebenswelten nicht mehr wegzudenken; sie werden wirkmächtiger und einflussreicher in dem die Digitalisierung weiter voranschreitet. Vor diesem Hintergrund erfahren aktuell auch die ethischen Aspekte einer digitalen und technisierten professionellen Versorgung zunehmend an Bedeutung. In dem Fachforum ging es in drei aufeinander abgestimmten und aufbauenden Vorträgen um die Herausforderungen einer patientengerechten, partizipativ gestalteten Versorgung älterer PatientInnen in stationären wie ambulanten Settings. Hierbei wurden vor allem zwei Fokussetzungen zentral herausgearbeitet werden: (1) Erstens wurde die Bedeutung partizipativer Verfahren in der Bewertung, Umsetzung und Initiierung von digitalen und technischen Komponenten herausgestellt, denn die Einbindung der Betroffenen selbst ist Ziel einer patientengerechten digitalgestützten Versorgungslandschaft. (2) Zweitens wurden die ethischen Bezugspunkte herausgestellt und deren Bedeutung für die zukünftigen Entwicklungen digitaler und technischer Innovationen in der Versorgung hervorgehoben.

Untertitel

Technikunterstützte Versorgung der Zukunft bei beginnender und leichtgradiger Demenz: Empirische Ergebnisse und methodische Überlegungen (Müskens & Palmdorf)

Technologien verantwortungsvoll einsetzen – Ethische Reflexion technischer Unterstützung im Sozial- und Gesundheitswesen (Dr. Henne)

(Bereits eingereicht)

Partizipative Entwicklung - Assistive Technologien und Digitale Teilhabe. Beispiele aus der Praxis (Nowakowski)

Die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel (vBS Bethel) beschäftigen sich stiftungsübergreifend mit den Themen „Technische Assistenz und Digitale Teilhabe“. In den Strategischen Schwerpunkten finden sich dazu zwei Ziele:

„Digitale Teilhabe ermöglichen“ und „Technische Assistenzsysteme nutzbar machen“.

Als die vBS Bethel sind wir der festen Überzeugung, dass durch digitale Teilhabe bzw. technische Assistenz Klientinnen und Klienten die Möglichkeit zu mehr Selbstbestimmung, Selbsthilfe und somit auch zu sozialen Teilhabe haben und zwar indem Einschränkungen kompensiert werden. Für uns ist es wichtig, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Personen fernem und körperlich belasteten Aufgaben entlastet werden und so zusätzliche Ressourcen für persönliche Unterstützungsleistungen haben. Zudem möchten wir unsere Klientinnen und Klienten in ihrem Recht unterstützen, Technologien zu nutzen.

Hier finden sich unter anderem Ansätze in der UN-Behindertenrechtskonvention, aber auch im BTHG.

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Partizipativen Entwicklung unter Einbezug von Beispielen aus der Praxis. Dazu wurden folgende Projekte vorgestellt:

- ADAMAAS (Entwicklung einer intelligenten Brille, die Techniken aus den Bereichen Eyetracking und erweiterter Realität mit modernen Diagnose- und korrigierenden Feedbackmethoden kombiniert)
- KOMPASS (Entwicklung eines elektronischen (virtuellen) Assistenten als Tagesbegleiter für Seniorinnen und Senioren aber auch für Menschen mit Behinderung)
- KogniHome (Entwicklung einer intelligenten und mitdenkenden Wohnumgebung)
- PIKSL Labor (PIKSL steht für Personenzentrierte, Interaktion und Kommunikation für mehr Selbstbestimmung im Leben. Das PIKSL Labor ist ein inklusiver und offener Treff)

In allen Projekten werden die Zielgruppen durch verschiedene Methoden beteiligt. Viele Seniorinnen und Senioren haben zunächst Berührungsängste sind aber häufig lösungsorientiert und aufgeschlossen gegenüber technischen „Hilfsmitteln“. Die Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsprozessen wird positiv wahrgenommen und motiviert zur weiteren Mitarbeit.

Sobald das Thema Technik integrativer Bestandteil des Gesamtkonzeptes wird, ist der Weg für eine intensive Auseinandersetzung mit neuen Technologien - sowohl bei Seniorinnen und Senioren als auch bei Mitarbeitenden - geebnet. Die Einführung technischer Assistenzsysteme erfordert die Entscheidung neue Wege zu gehen und ein hohes Maß an persönlichem Engagement.

Dabei muss sich die Technik an den Menschen anpassen, nicht umgekehrt, unabhängig von Alter, Geschlecht und Behinderung. Der Gebrauch von Techniklösungen darf nicht stigmatisierend sein – nicht alters- oder behindertengerecht. Der subjektive Nutzen muss immer erkennbar sein und vor allem den monetären Aufwand ausgleichen Altern ist ein dynamischer Prozess, und dementsprechend muss Technik „mitwachsen“ und sich anpassen, Systeme müssen daher modular sein und mitwachsen können.

Literatur- und Quellenangaben:

Bitte geben Sie alle Literatur- und Quellenangaben nach folgendem Schema ein:

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Verlag: Erscheinungsort.

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel (2016): NEUE TECHNIK. IM DIENSTE DES MENSCHEN?!
https://www.bethel-wissen.de/obj/SaNa_bethel-wissen_03_2016_web_2018-2Aufl.pdf

Kontakt

Nadine Nowakowski

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

Stabsstelle Technische Assistenz und Digitale Teilhabe

Referentin

Gadderbaumer Str. 41

33602 Bielefeld

Telefon +49 521 144-4916

Mobil +49 170 5594626

nadine.nowakowski@bethel.de